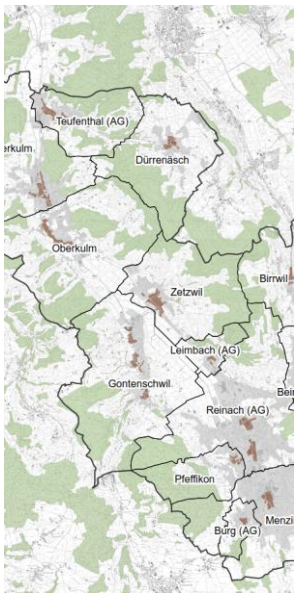
Regionales Raumkonzept 2040: Zukunftsbild

aargauSüd regio

20. Juli 2018



Von der Abgeordnetenversammlung am 15. November 2018 beschlossen

Bearbeitung

Barbara Gloor
dipl. Ing. FH in Raumplanung FSU,
MAS FHNW in Business- und Prozess-Management

Thomas Roduner
MSc FHO in Engineering / Spatial Development & Landscape Architecture

Dimitri Murbach
BSc FHO in Landschaftsarchitektur

Conrad Naef
MSc ETH in Raumentwicklung und Infrastruktursysteme

Drita Hasani
BSc FHO in Raumplanung

Metron Raumentwicklung AG
Stahlrain 2
Postfach
5201 Brugg
T 056 460 91 11
info@metron.ch
www.metron.ch

Mitglieder der Arbeitsgruppe

Martin Widmer
Präsident *aargauSüd impuls*

Peter Lenzin
Mitglied Vorstand *aargauSüd impuls*

Herbert Huber
Geschäftsleiter *aargauSüd impuls*

Berater

Christian Brodmann
Kreisplaner, Kanton Aargau, Departement BVU

Titelbild: Pläne und Analysen RRK 2040 (Metron AG)

Inhaltsverzeichnis

1	**Einleitung**	**7**
2	**Die drei Teile des RRK 2040**	**8**
3	**Zukunftsbild**	**9**
3.1	Landschaft	10
3.2	Siedlung	14
3.3	Nutzung	17
3.4	Mobilität & Energie	21
	Abbildungsverzeichnis	**27**

Mit dem RRK 2040 liegt den Gemeinden ein umfassendes Zukunftsbild vor, das die Weichen für die nachhaltige Entwicklung der Region stellt. Für die Umsetzung braucht es nun die Gemeinden, die aktiv die Gestaltung ihres Wohn-, Arbeits- und Lebensraums angehen und das Wohl der Region zu ihrem Credo erheben:

«Jede Gemeinde plant und handelt als Teil der Region und übernimmt Verantwortung für die Region.»

1 Einleitung

Das Regionale Raumkonzept 2040 (RRK 2040) ist das zentrale strategische Instrument zur Steuerung der zukunftsorientierten Entwicklung des Lebensraums aargauSüd. Es richtet sich auf einen Zeithorizont von rund 25 Jahren und definiert Raumstrukturen, regional abgestimmte Nutzungen und Entwicklungsschwerpunkte.

Planung findet im funktionalen Raum statt.
Das Regionale Raumkonzept 2040 (RRK 2040) ersetzt das Regionale Entwicklungskonzept 2009, denn seit dem Beschluss des REK 2009 hat sich viel geändert: Neue gesetzliche Bestimmungen – allen voran das revidierte schweizerische Raumplanungsgesetz und der kantonale Richtplan – fordern die Eindämmung der Zersiedelung und die Begrenzung des Siedlungsgebiets. Das prognostizierte Bevölkerungswachstum in der Region aargauSüd bis ins Jahr 2040 und der damit einhergehende Bedarf zur Koordination und Steuerung der Siedlungsentwicklung führen ausserdem zu immer neuen Handlungsfeldern und Aufgaben. Diese lassen sich je länger je weniger innerhalb der üblichen politischen Gemeindegrenzen meistern.

Dem RRK 2040 kommt eine hohe Verbindlichkeit zu.
Das RRK 2040 übernimmt drei Hauptaufgaben: Es versteht sich als Koordinationsinstrument der Repla gegenüber Kanton und Nachbarregionen, als Führungsinstrument des Regionalplanungsverbandes *aargauSüd impuls* sowie als Wegleitung für die Planungen der Gemeinden. Das RRK 2040 ist umsetzungsorientiert: Hohe Verbindlichkeit kommt ihm insbesondere auch deshalb zu, weil es zu jedem Themenbereich konkrete Aufgaben und Massnahmen aufzeigt. Damit bildet es die Grundlage für die erforderlichen planerischen Umsetzungsschritte, die jeweils mit dem Arbeitsprogramm der Abgeordnetenversammlung beschlossen werden.

Das RRK 2040 ist breit abgestützt.
Entwickelt wurde das RRK 2040 in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe. In dieser sind der Präsident, ein Vertreter des Vorstandes, der Geschäftsführer und die Regionalplanerin vertreten. Der Vorstand von *aargauSüd impuls* begleitete die Erarbeitung auf strategischer Ebene. Der Kreisplaner wirkte als Berater mit. Eine sehr zentrale Rolle für die Entstehung des RRK 2040 kommt den engagierten Diskussionen und Beiträgen an den Runden Tischen sowie den schriftlichen Hinweisen der Gemeinden während der öffentlichen Mitwirkung vom 18. Oktober 2017 bis 31. Januar 2018 zu. Beschlossen wird das RRK 2040 im November 2018 durch die Abgeordnetenversammlung.

Das RRK 2040 ist umsetzungsorientiert.
Die Umsetzung des RRK 2040 bedarf der aktiven Zusammenarbeit von Gemeinden, Regionalplanungsverband (Repla) und Kanton. Um den Exekutiven und den Verwaltungen der Gemeinden die Anwendung im planerischen Alltag zu erleichtern, ist das RRK 2040 aufgeteilt in den «Grundlagenbericht», das «Zukunftsbild» und die «Umsetzung» (regionale und kommunale Aufgaben). Die drei Teile bedingen sich gegenseitig, sind aber unabhängig voneinander nutzbar.

Der Flyer «Regionales Raumkonzept – RRK 2040 – das Wichtigste in Kürze» bringt die Inhalte des RRK 2040 auf den Punkt und gibt einen Überblick über die Aufgaben der nächsten vier Jahre. Ausserdem enthält die Zusammenfassung die schlüssigen Argumente für die Entwicklung der Gemeinden als Teil der Region aargauSüd und für ein gemeinsames Denken im funktionalen Raum.

2 Die drei Teile des RRK 2040

Teil 1, Grundlagenbericht

Die Erarbeitung des RRK 2040 basiert auf dem Studium aller verfügbaren Grundlagen und auf einer umfassenden Analyse der Landschaft, Siedlung, Nutzung, Mobilität und Energie. Sie behandelt die übergeordneten Grundlagen und untersucht den Ist-Zustand sowie die Potenziale im regionalen Raum. Die behandelten Themenfelder sind Landschaft, Siedlung und Nutzung, Mobilität und Energie.

Teil 2, Zukunftsbild

Im Zukunftsbild definiert das RRK 2040 Raumstrukturen, regional abgestimmte Nutzungen, Entwicklungsschwerpunkte und entsprechende Spielräume. Das Zukunftsbild setzt sich aus der Karte sowie aus Leitsätzen und Erläuterungen zu den Themenbereichen Landschaft, Siedlung, Nutzung, Mobilität und Energie zusammen. Die formulierten Leitsätze bilden den Orientierungsrahmen für die Region. Als übergreifendes Zukunftsbild stärken sie das gemeinsame räumliche Denken.

Teil 3, Umsetzung (regionale und kommunale Aufgaben)

Das RRK 2040 ist umsetzungsorientiert. Zu jedem Themenbereich zeigt es den konkreten Handlungsbedarf auf: Im Teil «Umsetzung» gibt eine Checkliste Auskunft über die in den nächsten Jahren anstehenden Arbeiten – die Koordinationsaufgaben und die regionalen und kommunalen Handlungsfelder.

Die Koordinationsaufgaben gehören zum Grundauftrag der Repla: Sie unterstützt die Gemeinden (je nachdem laufend oder aber bei Bedarf), übernimmt eine koordinierende Funktion und bringt die regionale Sichtweise ein. Ausserdem vertritt die Repla die Region aargauSüd gegenüber dem Kanton und anderen Regionalplanungsverbänden. Bei konkreten Projekten überprüft die Repla – im Sinn und Interesse aller Gemeinden – zudem die Zieleinhaltung.

Die regionalen Handlungsfelder sind Projekte, die regional in Angriff genommen werden müssen. Die Repla übernimmt eine aktive Rolle beziehungsweise die Leitung. Sie erarbeitet Entwicklungskonzepte, leistet Starthilfe, vertritt die Interessen aller Verbandsgemeinden und kontrolliert die Zieleinhaltung. Die Arbeiten erfolgen in Zusammenarbeit mit den Gemeinden. Die Priorisierung der Projekte erfolgt periodisch durch die Abgeordnetenversammlung unter Berücksichtigung der finanziellen Möglichkeiten.

Die kommunalen Handlungsfelder liegen in der Verantwortung der Gemeinden und gehören in weiten Teilen zu ihrem Grundauftrag. Der Regionalplanungsverband agiert koordinierend, unterstützt die Gemeinden in diesem Sinn und überprüft die Zieleinhaltung.

3 Zukunftsbild

Als zentrale Voraussetzung für die Wirksamkeit und Verbindlichkeit des Regionalen Raumkonzepts 2040 in der Region aargauSüd gilt:

Jede Gemeinde plant und handelt als Teil der Region und übernimmt Verantwortung für die Region.

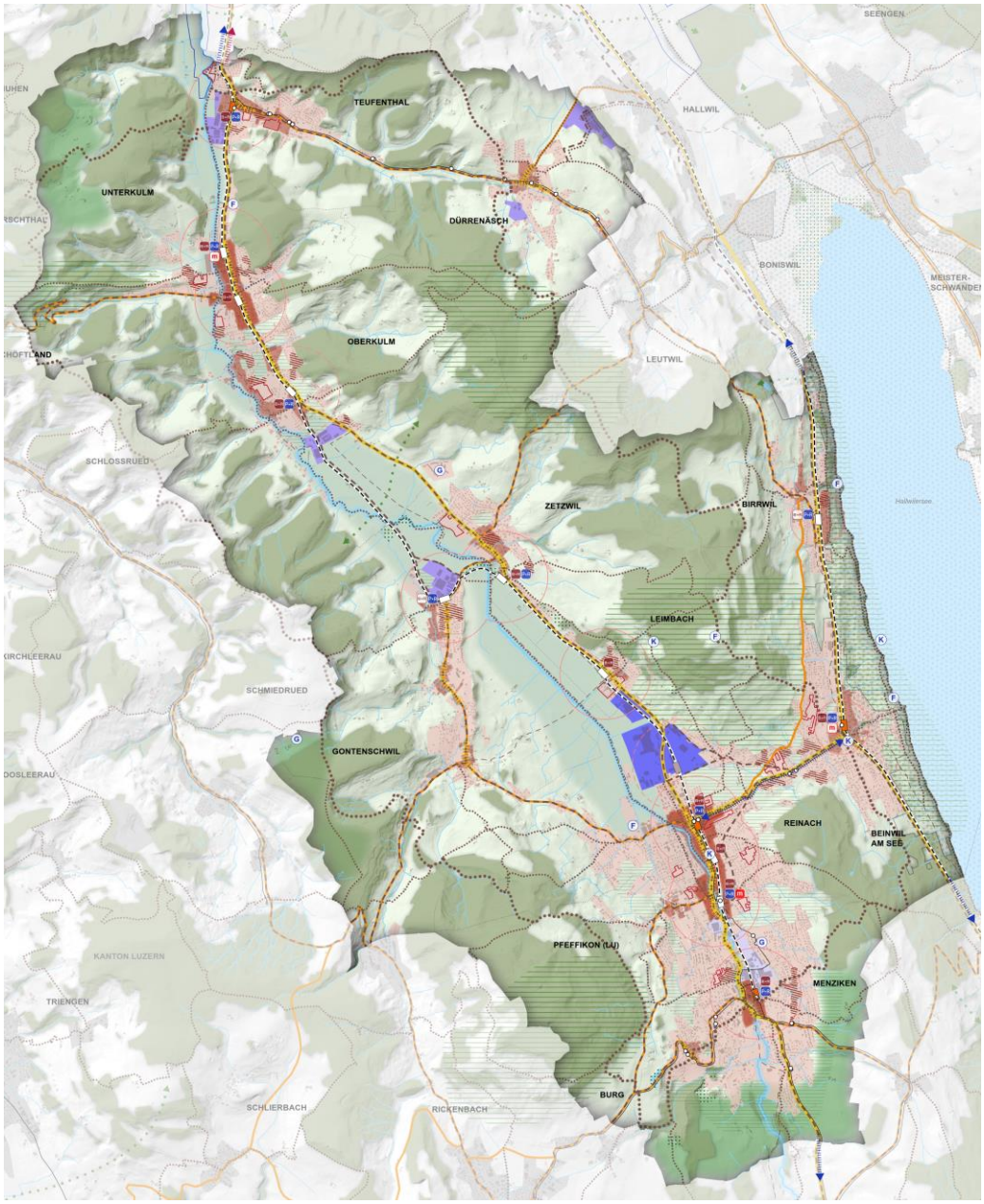


Abbildung 1: Zukunftsbild (Beilage)

Das Zukunftsbild setzt sich aus der Karte und den Leitsätzen zusammen. Die Leitsätze zu den Themenbereichen Landschaft, Siedlung, Nutzungen, Mobilität und Energie zeigen dabei auf, wie das Zukunftsbild erreicht werden soll. Im nachfolgenden Kapitel werden die Leitsätze aufgeführt und erläutert. Die Erläuterungen beschreiben die Region im Jahr 2040: Wie könnte diese aussehen und wahrgenommen werden?

3.1 Landschaft

Leitsätze

- Identitätsstiftende Kultur- und Landschaftswerte sowie Gewässer sind erlebbar und einfach erreichbar. Sie erfüllen eine wichtige Erholungsfunktion.
- Die Lesbarkeit der Topografie wird erhalten und die vielfältigen Landschaftstypen mit ihren Eigenheiten und Naturwerten werden weiterentwickelt.
- Die Landwirtschaft ist als Wirtschaftszweig und als landschaftsprägende Nutzung regional zu fördern.

3.1.1 Zukunftsbild: Landschaftsräume

- Landschaftsraum Hochplateau
- Landschaftsraum Talboden
- Landschaftsraum Westseite und Ostseite

Talboden
Der Talboden ist eine offene und weitgehend baum- und strauchlose Ebene. Die gemischte landwirtschaftliche Nutzung mit einer grossen Kulturenvielfalt und die naturnahen und extensiv genutzten Flächen führen zu einem Mosaik abwechslungsreicher Pflanzenbestände. Eine markante Längsachse bildet die Wyna mit ihrem begleitenden Baumbestand; Orientierungspunkte sind ausserdem Einzelbäume oder Baumpaare an wichtigen Wegepunkten.

West- und Ostseite
An den Hangseiten werden Kleinstrukturen wie offene Wasserflächen, Hecken, Hochstammobstgärten, extensive Weiden, Trockenstandorte, Magerwiesen, markante Einzelbäume und Baumpaare gefördert. Die vielfältige, durch Bauernhöfe mit Obstgärten geprägte Landschaft wird gestärkt. Es werden reich strukturierte Waldränder mit extensivem Krautsaum geschaffen. Die Bäche werden ausgedolt und renaturiert. Der Hügelzug Steinenberg-Wampfle-Homberg ist ein wichtiges Vernetzungsgebiet zum Seetal.

Hochplateau
Auf den Hochplateaus stärken reich strukturierte Waldränder die Randlinien. Hecken, vielfältige Ackerbaukulturen, extensive Weiden und Baumpaare strukturieren die offene und halboffene Hügellandschaft.

Koordinationsaufgaben (K) / regionale Handlungsfelder (H) / kommunale Handlungsfelder (G)	
H 1	**Landschaftsentwicklungsprogramm (LEP)**
K 2	**Hochwasserschutz Wynental**
K 7	**Landschaftsqualitätsprojekt**

3.1.2 Zukunftsbild: Gewässer

Gewässer: Hallwilersee, Burger Weiher

Wyna

Flüsse und Bäche

Die Wyna und der Hallwilersee sind wichtige Lebensräume für Fauna und Flora sowie bedeutende Erholungsräume für die Menschen. Schwerpunktmässig werden die Stellen, wo beidseitig der Wyna Seitenbäche zusammenfliessen, ökologisch aufgewertet und die Zuflüsse aus den Seitenbächen möglichst ausgedolt. Extensive Flächen (Buntbrachen, Wiesenblumenstreifen usw.) als Puffergebiet entlang des Ufers mit Spazierwegen bringen dem Gewässerraum und den Erholungssuchenden einen Mehrwert.

Die Uferbereiche des Hallwilersees sollen entsprechend den Schutzzielen des BLN-Objekts respektive des Hallwilersee-Schutzdekrets extensiv genutzt werden (Landwirtschaft und Erholung). Die Nutzungskonflikte sind mit nachhaltigen Lösungen wie z.B. Besucherlenkung zu klären.

Koordinationsaufgaben (K) / regionale Handlungsfelder (H) / kommunale Handlungsfelder (G)	
K 2	**Hochwasserschutz Wynental**
H 2	**Sportanlagen / Freizeit- und Erholungsangebot**

3.1.3 Zukunftsbild: Siedlungsränder und siedlungsnahe Naherholungsräume

Naherholungsräume am Siedlungsrand

Bei der zukünftigen Siedlungs- und Landschaftsentwicklung werden die Siedlungsränder gestärkt und die unbebaute Landwirtschaftsfläche gesichert. Für die Förderung der Biodiversität und die Vernetzung entstehen ökologische Strukturen bzw. es werden die vorhandenen Lebensräume aufgewertet. Die Bebauung am Übergang in die Landschaft passt sich der angrenzenden Topografie und dem Landschaftsbild an. Bestehende harte Gegensätze (Industrie- und Gewerbegebiete, mehrgeschossige Wohngebäude) entlang von Siedlungsrändern gilt es durch ortsspezifische gestalterische Eingriffe (z.B. Baumreihen, Hochhecken, Fassadenbegrünung etc.) abzuschwächen bzw. besser in die Landschaft zu integrieren, um das Landschafts- wie auch das Ortsbild aufzuwerten. An Naherholungsräume grenzende Siedlungsränder schaffen eine Verbindung zwischen dem Siedlungsgebiet und der Landschaft.
Als Landwirtschaftsgebiet mit Naherholungsfunktion werden landwirtschaftlich genutzte Flächen um und zwischen grösseren Siedlungsgebieten bezeichnet. Diese Flächen haben eine zentrale Erholungsfunktion, und der Nutzungsdruck wird durch die Siedlungsentwicklung nach innen weiter steigen. Deshalb sind öffentliche Ausstattungen für die Naherholungssuchenden (Bänke, Feuerstellen, Spielgeräte, Vita-Parcours, Bike-Trails etc.) sowie eine attraktive und vielfältige Gestaltung der Landwirtschaftsflächen (Spezialkulturen, Buntbrachen usw.) zu fördern. Die Gebiete sind aus der Siedlung einfach zu erreichen und verfügen über ein durchgängiges Spazierwegnetz. Das Landschaftsbild soll entsprechend der Eigenheit des Landschaftsraums (3.1.1 Zukunftsbild: Landschaftsräume) aufgewertet werden, z.B. mit den für die Region identitätsstiftenden Baumpaaren bei Wegen und Kreuzungen. Bei der Stärkung der Naherholungsfunktion im angrenzenden Landwirtschaftsgebiet sind Synergien mit der Siedlungsrandgestaltung zu nutzen.

Koordinationsaufgaben (K) / regionale Handlungsfelder (H) / kommunale Handlungsfelder (G)	
H 3	**Siedlungsrandgestaltung**
K 7	**Landschaftsqualitätsprojekt**

3.1.4 Zukunftsbild: Regionale Erholungsgebiete

Regionale Erholungsgebiete

Böhler
Die Böhler-Passhöhe verbindet Schöftland mit Unterkulm. Nördlich der Passhöhe befindet sich am Waldrand die Böhler-Hochwacht mit einer Feuerstelle. An diesem Aussichtspunkt besteht Potenzial für zusätzliche Erholungsinfrastruktur gemäss den Bedürfnissen der Region wie z.B. ein Aussichtturm oder ein Waldspielplatz.

Homberg
Der Homberg mit seiner erhöhten Lage zwischen dem Hallwilersee und dem Wynental ist bereits ein überregionales Ausflugsziel. Von allen umliegenden Ortschaften gibt es attraktive Wanderwege auf den Homberg. Wichtige Erholungsinfrastrukturen sind die Hochwacht, das Gasthaus Homberg und diverse Wander- und Bikewege. Ziel ist das Weiterentwickeln als extensives Erholungsgebiet. Wichtig sind dabei eine gute Besucherinformation und ein attraktives Landschaftserlebnis gemäss dem Landschaftsraum der Ostseite (3.1.1 Zukunftsbild: Landschaftsräume).

Stierenberg
Der Stierenberg ist einer der höchsten Gipfel (872 m ü. M.) im Kanton Aargau und bietet bei gutem Wetter Fernsicht bis zu den Alpen. Der Erlebnispfad «Sagenhafter Stierenberg» führt von Rickenbach aus auf den Stierenberg und bietet Ruhebänke und eine Feuerstelle mit Spielplatz. Ein Kneipp-Trail klärt über die Gesundheitslehre von Kneipp auf und ermöglicht ein einfaches Wellnesserlebnis in der Natur. Zudem führen diverse Walking-Trails um den Stierenberg. Der Stierenberg mit seinem Schwerpunkt auf der extensiven Erholung und dem einmaligen Landschaftserlebnis dienen den Schwerpunkträumen der Region als Vorbild. Mit den bestehenden Themenwegen sind die Themenschwerpunkte Gesundheit und Sagen für den Erholungsraum gesetzt; sie sollen in der Weiterentwicklung gestärkt werden.

Hallwilersee
Aus Sicht aargauSüd konzentriert sich die Entwicklung der intensiven Erholungsnutzung um den Hallwilersee auf die bestehenden Gebiete bei Beinwil am See und Birrwil. Der Grossteil der Uferbereiche ist naturnah und nur mit minimalen punktuellen Erholungsinfrastrukturen ergänzt. Die Velowegroute entlang der Westseite des Hallwilersees ist zu verbessern. Bestehende Nutzungskonflikte sind zu klären und mit einer entsprechenden Besucherlenkung zu sichern (siehe auch Zukunftsbild: Gewässer)

Koordinationsaufgaben (K) / regionale Handlungsfelder (H) / kommunale Handlungsfelder (G)	
H 2	**Sportanlagen / Freizeit- und Erholungsangebot**

3.1.5 Zukunftsbild: Themenweg «aargauSüd»

Themenweg: Höhenweg durch die Region

Die Region als attraktiver Erholungsraum soll mit einem Themenweg gestärkt werden. Der Themenweg setzt das bestehende Wanderwegnetz auf beiden Hügelzügen, die vielfältigen Landschaften sowie die bedeutenden kulturhistorische Elemente der Region in Szene. Entlang des Wegs entstehen laufend neue Höhepunkte, die im Rahmen von regionalen Projekten wie beispielsweise dem Erzähltal initiiert oder bespielt werden (z.T. auch temporär).

Koordinationsaufgaben (K) / regionale Handlungsfelder (H) / kommunale Handlungsfelder (G)	
H 4	**Themenweg «aargauSüd»**

3.1.6 Zukunftsbild: Naturwerte

Die wertvollen Lebensräume der Region werden durch Vernetzung und Ergänzung der Schutzgebiete aufgewertet. Im Zentrum stehen die Gewässer, die Amphibienlaichgebiete, die Trockenstandorte und die Wildtierkorridore. Bei Projektentwicklungen ist es wichtig die Vernetzungsfunktion der betroffenen Gebiete zu berücksichtigen. Damit die Region über eine aktuelle Grundlage verfügt ist das bestehende LEP zu aktualisieren, da in den letzten 15 Jahren einige der vorgeschlagenen Massnahmen umgesetzt wurden. Die Wild- und Hochstammobstsortensammlung in Dürrenäsch leistet einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung der kulturellen Vielfalt und Förderung von wichtigen Elementen der Kulturlandschaft sowie auch als natürlicher Lebensraum zur Biodiversität.

Koordinationsaufgaben (K) / regionale Handlungsfelder (H) / kommunale Handlungsfelder (G)	
H 1	**Landschaftsentwicklungsprogramm (LEP)**

3.2 Siedlung

Leitsätze

- Mit Reinach-Menziken und Unterkulm verfügt die Region über zwei Regionalzentren.
- Die Gemeinden bewahren ihr ländliches Erscheinungsbild und verfügen über attraktiv gestaltete Ortskerne.
- Die Siedlungsentwicklung erfolgt primär über eine hochwertige Innenentwicklung.
- Die Region verfügt über ein funktionierendes System zum regionsinternen Handel mit Bauzonen.

3.2.1 Zukunftsbild: Zentrumsgebiete (Regionalzentrum)

Zentrumsgebiet (Regionalzentrum)

Die Region aargauSüd verfügt mit Reinach-Menziken sowie Unterkulm über zwei sich ergänzende Regionalzentren. Die Regionalzentren verfügen über Ausstrahlungskraft und werden in und ausserhalb der Region als Zentrum wahrgenommen. Die Regionalzentren und insbesondere die Zentrumsgebiete haben im Vergleich mit den umliegenden Gemeinden und ihren Ortskernen ein urbaneres und dichteres Erscheinungsbild und sind verkehrlich gut erreichbar. In den Zentrumsgebieten verfügen die Regionalzentren über kulturelle Einrichtungen sowie über ein breites Angebot an unterschiedlichen Gewerbe-, Dienstleistungs- und Einkaufsnutzungen. Die Regionalzentren strahlen wirtschaftliche Bedeutung und Stärke aus. Um den Charakter, die Identität und die vorhandenen Qualitäten zu erhalten, bleiben die grösseren Frei- und Grünräume (Nichtbauzonen) innerhalb der Siedlungsgebiete frei.

Koordinationsaufgaben (K) / regionale Handlungsfelder (H) / kommunale Handlungsfelder (G)	
G 1	**Regionalzentren**
G 2	**kommunale Ortsplanung**
K 5	**Aufwertung Ortsdurchfahrten**

3.2.2 Zukunftsbild: Ortskerne

Ortskern

Siedlungsgebiet

Die Region verfügt mit Teufenthal, Oberkulm, Zetzwil, Gontenschwil, Leimbach, Birrwil, Beinwil am See, Dürrenäsch, Pfeffikon (LU) sowie Burg über attraktive und lebenswerte Wohngemeinden, die sich durch eine hohe Wohnqualität auszeichnen. Die Ortskerne selber und die Strassenabschnitte, die durch die Ortskerne führen, sind attraktiv gestaltet. Begegnungsräume bieten der Bevölkerung die Möglichkeit, sich zu treffen, und fördern so das Zusammenleben und die Identität. Die aufgewerteten Ortskerne wirken sich positiv auf das Gesamtbild der Region aus. Die Nähe zur Natur, die freien und unüberbauten Flächen innerhalb der Siedlung und das ländliche Erscheinungsbild werden von den Gemeinden als Chance genutzt. Sie konzentrieren sich auf ihre Funktion als attraktive Wohngemeinden.

Koordinationsaufgaben (K) / regionale Handlungsfelder (H) / kommunale Handlungsfelder (G)	
K 5	**Aufwertung Ortsdurchfahrten**
H 3	**Siedlungsrandgestaltung**
G 2	**kommunale Ortsplanung**

3.2.3 Zukunftsbild: Siedlungsgebiet / Innenentwicklung

Siedlungsgebiet

Schlüsselgebiet

Sichtungsgebiet

Die Bevölkerung in der Region wird sich von 32'800 Einwohnern auf rund 37'800 Einwohner vergrössern. Dies entspricht einem jährlichen Wachstum von rund 0.6 %. In der Region ist bis ins Jahr 2040 Wohnraum für zusätzliche 5'000 Einwohner zu schaffen. Das ländliche Erscheinungsbild, das für die Wohnqualität und generell für die Qualität der Gemeinden wichtig ist, bleibt dabei erhalten. Neuer Wohnraum wird über eine qualitätsbewusste Innenentwicklung innerhalb des bestehenden Siedlungsgebiets geschaffen. Die Freiräume und das Kulturland werden vor einer weiteren Zersiedelung geschützt. Über die konsequente Nutzung der vorhandenen Bauzonenreserven und eine qualitätsvolle Innenentwicklung wird an gut mit dem öffentlichen Verkehr erschlossenen Lagen neuer Wohnraum geschaffen. Dies unter Erhalt und Verbesserung der Siedlungsqualität.
Die qualitätsbewusste Innenentwicklung erfolgt prioritär über die Schlüsselgebiete sowie über die Sichtungsgebiete.
Bei den im Zukunftsbild dargestellten **Schlüsselgebieten** handelt es sich um unbebaute Areale in der Wohn- und Mischzone, die eine zusammenhängende Fläche von mind. 0.8 ha umfassen, zentral gelegen sind (ÖV-Güteklasse A, B oder C) oder von besonderer Bedeutung für die Region aargauSüd sind (z.B. zwischen den Gemeinden Reinach und Beinwil am See). Gebiete, die diese Anforderungen erfüllen, gleichzeitig aber an grössere Quartiere mit unterdurchschnittlicher Dichte grenzen, werden nicht als Schlüsselgebiete angesehen. Der Dichtesprung würde besonders deutlich in Erscheinung treten, was das Bild der Gemeinden massgeblich in eine negative Richtung beeinflussen würde.
Bei den dargestellten **Sichtungsgebieten** handelt es sich um Gebiete, die hinsichtlich einer Nachverdichtung geprüft werden sollten. Sie umfassen Gebiete, in denen der Anteil von älteren Gebäuden (Bauperiode 1946 bis 1980) höher als 40 % ist. Gleichzeitig wohnen in diesen Gebieten überdurchschnittlich viele ältere Menschen (mehr als 20 % an über 65-Jährigen oder mehr als 40 % an über 45-Jährigen) und wenig jüngere Menschen (max. ein Drittel an 21- bis 45-Jährigen). Die als Sichtungsgebiet ausgeschiedenen Gebiete, sind zudem gut mit dem öffentlichen Verkehr erschlossen (ÖV-Güteklasse A, B oder C) oder sind von besonderer Bedeutung für die Region aargauSüd (z.B. zwischen den Gemeinden Reinach und Beinwil am See). Grundsätzlich ist festzuhalten, dass die jeweiligen Gebiete von den Gemeinden im Rahmen der Nutzungsplanungsrevision auf ihre Eignung und auf ihr Potenzial hin im Detail geprüft werden müssen.

Koordinationsaufgaben (K) / regionale Handlungsfelder (H) / kommunale Handlungsfelder (G)	
K 3	**Flächenmanagement**
H 6	**Flächenmanagement - Tool**
G 2	**kommunale Ortsplanung**

3.2.4 Zukunftsbild: Flächenmanagement

Das Flächenmanagement regelt den Abtausch von Bauzonen innerhalb der Region. Flächen, die im Rahmen einer Nutzungsplanrevision über das Mass des im Richtplan festgesetzten Siedlungsgebiets ausgezont werden, werden im Sinn eines Guthabens in einem «Topf» gesammelt. Dieses Guthaben steht den Gemeinden der Region aargau-Süd für Einzonungen von regionalem Interesse zur Verfügung. Die Verteilung erfolgt regional abgestimmt. Neben dem regionsinternen Abtausch ist auch ein überregionaler Abtausch mit den Bauzonen denkbar. Dazu müssten sich aber beispielsweise mehr als 3 Hektaren Bauland in diesem regionalen «Topf» befinden. Mit einer Mindestgrösse soll sichergestellt werden, dass die Entwicklung innerhalb der Region aargauSüd gesichert ist bevor Bauland in Nachbarregionen verlagert wird.

Koordinationsaufgaben (K) / regionale Handlungsfelder (H) / kommunale Handlungsfelder (G)	
K 3	**Flächenmanagement**
H 6	**Flächenmanagement - Tool**

3.3 Nutzung

Leitsätze

- Dienstleistungs-, Einkaufs- und Mischnutzungen konzentrieren sich auf die Zentrumsgebiete (Regionalzentren) und auf die Ortskerne.
- Die Ansiedlung von Industrie- und Gewerbebetrieben von regionaler Bedeutung erfolgt an den im Zukunftsbild vorgegebenen Standorten.
- Die Region ist als «Gesundheits- und Sozialraum» bekannt und stärkt diesen Sektor.
- Spezielle Nutzungen im Zusammenhang mit Freizeit / Sport, Kultur und Identität (Hallenbad, Freibad, Pferdesport, Fussballplätze, Bootswerft etc.) integrieren sich gut in das Orts- und Landschaftsbild und werden regional koordiniert.

3.3.1 Zukunftsbild: Nutzungsverteilung

Zentrumsgebiet (Regionalzentrum)

Ortskern

Dienstleistungs-, Einkaufs- und Mischnutzungen sind v.a. in den Zentrumsgebieten der Regionalzentren sowie den Ortskernen angesiedelt.
Grössere Dienstleistungs- und Einkaufs- resp. Mischnutzungen sind überwiegend in den Zentrumsgebieten der Regionalzentren (Reinach, Menziken, Unterkulm) angesiedelt. Die Zentrumsgebiete etablieren sich als Schwerpunkte für den Konsum und haben eine regionale / überregionale Anziehungskraft. Die Konzentration der Dienstleistungs-, Einkaufs- und Mischnutzungen in den Zentrumsgebieten führt zu einer Belebung der Räume und sorgt gleichzeitig für Laufkundschaft. Dies wiederum stärkt die Zentren und macht diese attraktiver. Die Präsenz der Hauptstrasse in den Zentrumsgebieten wird als Chance genutzt. Erdgeschossnutzungen, die sich auf die Hauptverkehrsachsen ausrichten, steigern die Attraktivität der Strassen und beleben die Zentren.
In den Ortskernen der Gemeinden Teufenthal, Oberkulm, Zetzwil, Gontenschwil, Leimbach, Birrwil, Beinwil am See, Dürrenäsch, Pfeffikon (LU) und Burg bestehen gute Grundangebote mit Gütern des täglichen Bedarfs sowie ein gutes Dienstleistungsangebot (Hausarzt, Coiffeur etc.).

Koordinationsaufgaben (K) / regionale Handlungsfelder (H) / kommunale Handlungsfelder (G)	
G 1	**Regionalzentren**
G 2	**kommunale Ortsplanung**

3.3.2 Zukunftsbild: Wirtschaft

- Kantonaler Entwicklungsschwerpunkt (ESP von regionaler Bedeutung gemäss kantonalem Richtplan)
- Arbeitsplatzgebiet von regionaler Bedeutung
- Umstrukturierungsgebiet mit prioritärer Arbeitsnutzung

Die Region verfügt an insgesamt sechs Standorten über strategische Landreserven, auf die sich die Industrie- / Gewerbebetriebe von regionaler Bedeutung konzentrieren und in denen sie sich etablieren. Eine weitere Verteilung und disperse Entwicklung auf zusätzliche oder andere Standorte wird verhindert. Betriebserweiterungen sowie die Entwicklung bereits bestehender Betriebe in den Gemeinden läuft davon unabhängig (Flächenmanagement).

Mit dem **kantonalen Entwicklungsschwerpunkt** (ESP von regionaler Bedeutung gemäss kantonalem Richtplan) zwischen Reinach und Leimbach verfügt die Region über einen Standort, der ideale Voraussetzungen für wettbewerbsfähige regionale Dienstleistungs-, Industrie- und Gewerbeschwerpunkte mit guter Arbeitsplatzstruktur bietet und gut erreichbar ist. Der Entwicklungsschwerpunkt wird primär für produzierende und verarbeitende Nutzungen (PVN) genutzt. Durch den Bau einer neuen Bahnhaltestelle im Gebiet «Eien», eignet sich das Gebiet künftig auch für arbeitsplatzintensive Nutzungen (APN).

In den Gemeinden Teufenthal, Unterkulm, Oberkulm, Dürrenäsch und Gontenschwil verfügt die Region über **Arbeitsplatzgebiete von regionaler Bedeutung**. Es bestehen bezüglich Infrastruktur, Erschliessung, Anlieferung usw. ideale Voraussetzungen sowie Flächenreserven für die Ansiedlung von Unternehmen.

Im **Umstrukturierungsgebiet** entlang der Hauptstrasse in den beiden Gemeinden Reinach und Menziken erfolgt eine etappenweise Umstrukturierung von der reinen Arbeitsnutzung zu einer Mischnutzung. Die Lücke zwischen den Zentrumsgebieten in den Gemeinden Reinach und Menziken wird geschlossen. Entlang der Hauptstrasse entsteht so längerfristig ein attraktiv gestaltetes, durchgehendes Zentrumsgebiet mit einem differenzierten Nutzungsangebot und Arbeitsplätzen.

Die Zunahme an Kleinstbetrieben im Tertiären Wirtschaftssektor (Dienstleistungssektor) setzt sich weiter fort; Startups werden von der Region aktiv unterstützt. Die Region wiederum profitiert dank regionaler Wertschöpfungsketten von diesen Wirtschaftsclustern.

Koordinationsaufgaben (K) / regionale Handlungsfelder (H) / kommunale Handlungsfelder (G)	
K 4	**Arbeitsplatzgebiete von regionaler Bedeutung**
H 5	**Wirtschaft und Arbeit**

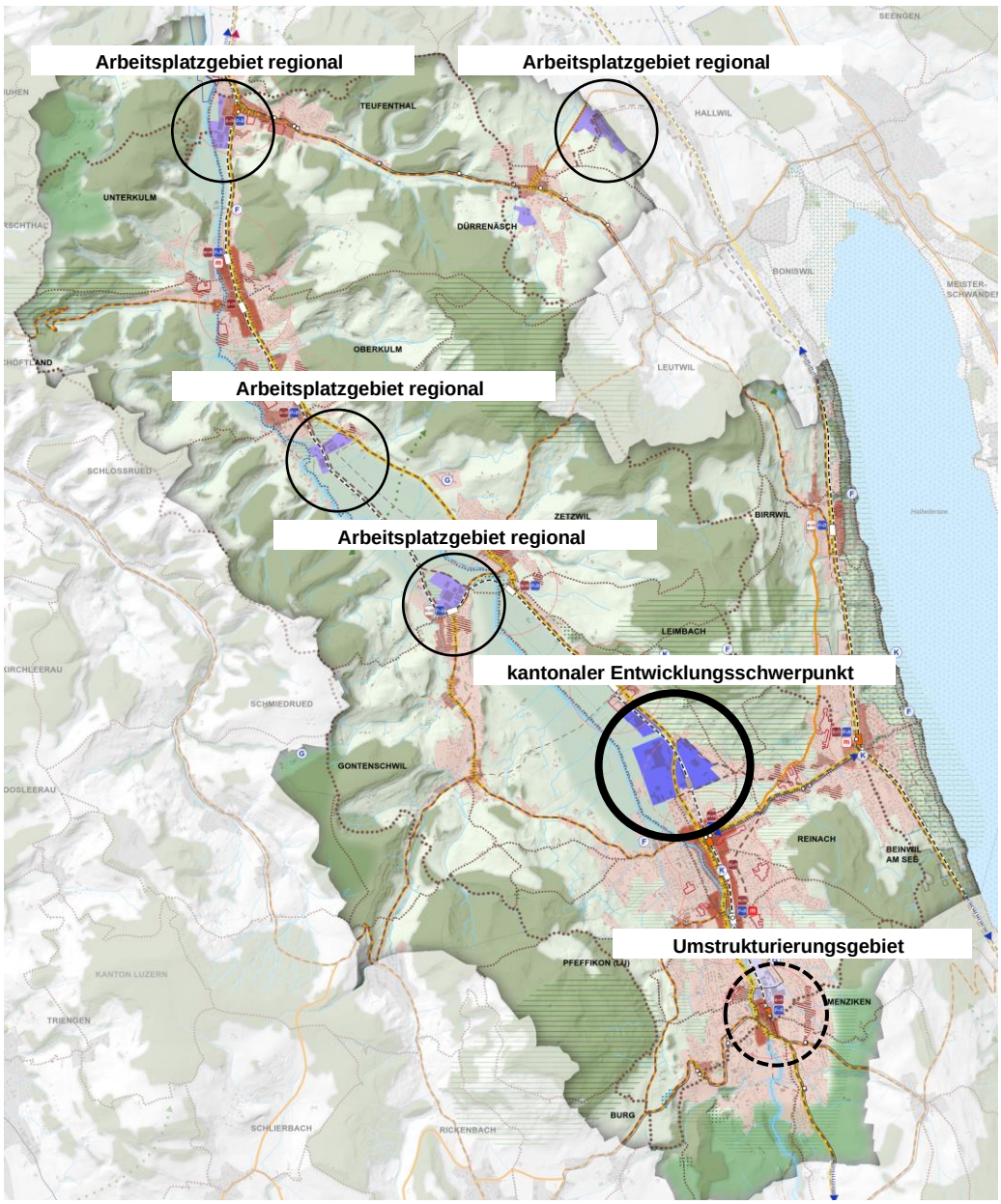


Abbildung 2: Wirtschaftliche Entwicklungsschwerpunkte

3.3.3 Zukunftsbild: Gesundheits- und Sozialraum

Ⓖ Nutzungsschwerpunkt Gesundheit

Die demografische Entwicklung, die sich bis ins Jahr 2040 in Form einer deutlichen Alterung der Bevölkerung äussert, wird in der Region als Chance wahrgenommen. Dank dem «Gesundheits- und Sozialraumkonzept» für den Raum aargauSüd kennt die Region ihre Stärken und koordiniert das regionale Angebot. Der Nutzungsschwerpunkt Spital in Reinach-Menziken wird aufgrund seiner regionalen Bedeutung weiter gestärkt. Die für Aus- und Umbauten strategisch wichtigen Flächen werden gesichert. Über die Diversifizierung innerhalb der Gesundheitsbranche weist die Region ein breites Spektrum an unterschiedlichen Angeboten auf, etwa die stationäre Behandlung von Menschen mit Substanzstörungen (Gontenschwil) oder die Förderung und Betreuung von Menschen mit besonderen Bedürfnissen (Zetzwil).

Koordinationsaufgaben (K) / regionale Handlungsfelder (H) / kommunale Handlungsfelder (G)	
H 7	**Strategie / Konzept Gesundheits- u. Sozialraum**

3.3.4 Zukunftsbild: Sport- und Erholungsinfrastruktur

F Nutzungsschwerpunkt Sport und Erholung

Der Bevölkerung steht ein gutes Angebot an Sport- und Erholungsanlagen für die Freizeitgestaltung zur Verfügung. Die bestehenden Anlagen (Hallenbad, Freibad, Pferdesportanlagen, Bootswerft, Sportplätze etc.) –insbesondere jene ausserhalb des Siedlungsgebiets – integrieren sich gut in das Orts- und Landschaftsbild. Die Entwicklung solcher Nutzungen wird in Abstimmung mit den bestehenden Standorten regional koordiniert und auf den Bedarf der Region abgestimmt.
Ein regionales Sportanlagenkonzept bildet die strategische Grundlage für die Erweiterung der Anlagen und stellt dabei die regionale Abstimmung sicher. Das Sportanlagenkonzept überprüft die Bedeutung der bestehenden Anlagen, evaluiert den regionalen Bedarf und klärt, welche Standorte gesichert und welche bei Bedarf ergänzt werden. Die Sportanlagen in Reinach im Gebiet Brunnmatte (Eishalle, Tennis- und Fussballanlage) bilden einen wichtigen Nutzungsschwerpunkt für die Region. Zu den weiteren Nutzungsschwerpunkten zählen das regionale Freibad Mittleres Wynental in Unterkulm und die Sport- und Erholungsanlage in Beinwil am See am Hallwilersee mit Strandbad, Fussballanlagen und Hafen.

Erholungsanlagen wie die Schifflände in Birrwil und die Hochwacht auf dem Homberg sind Nutzungsschwerpunkte, bei welchen die Entwicklung und die regionale Abstimmung im Rahmen der jeweiligen regionalen Erholungsgebiete behandelt werden.

Koordinationsaufgaben (K) / regionale Handlungsfelder (H) / kommunale Handlungsfelder (G)	
H 2	**Sportanlagen / Freizeit- und Erholungsangebot**
H 4	**Themenweg «aargauSüd»**

3.3.5 Zukunftsbild: Kultur

K Nutzungsschwerpunkt Kultur

Die Bevölkerung ist sich des kulturellen Erbes der Region bewusst. Die in diesem Zusammenhang bedeutenden und identitätsstiftenden Anlässe und Institutionen (Erzähltal, Theater am Bahnhof, Saalbau in Reinach oder die verschiedenen Kulturkommissionen) sowie die periodisch stattfindenden Events wie das Mutterschiff Openair, die Operetten und Konzerte etc. werden fortgeführt. Kulturelle Einrichtungen, Bauten und Anlagen werden erhalten. Dazu zählen unter anderem das Strohdachhaus in Leimbach, der Löwensaal sowie die Pfahlbauten (im Hallwilersee) in Beinwil am See. Im Vordergrund steht die langfristige Sicherung des Bestandes.

3.4 Mobilität & Energie

Leitsätze

- Die Mobilität der Region ist geprägt durch ein ökonomisch, sozial und ökologisch tragfähiges Verhalten der Bevölkerung, Beschäftigten und Besucher der Region sowie durch eine zweckmässige Anbindung an das übergeordnete Verkehrsnetz.
- Ergänzt durch ein zweckmässiges Busnetz stellen die See- und Wynentalbahn die gute Erschliessung des Siedlungsgebiets und die Anbindung an die umliegenden Zentren sicher.
- Die Region verfügt über ein attraktives, dichtes und zusammenhängendes Netz aus Fuss- und Velorouten.
- Der motorisierte Individualverkehr in der Region wird sicher und effizient (siedlungsverträglich) abgewickelt.
- Die Region setzt sich ein für die Umsetzung von nachhaltigen und innovativen Formen der Energieproduktion und -distribution.

3.4.1 Zukunftsbild: Nachhaltiges Mobilitätsverhalten und gute Anbindung der Region

Strasse von überregionaler Bedeutung

Strasse von regionaler Bedeutung

Mobility (bestehend / neu)

Die Region ist geprägt durch ein ökonomisch, sozial und ökologisch tragfähiges Mobilitätsverhalten. Dieses zeigt sich in verschiedenen Aspekten.

Bereits heute findet ein grosser Teil der Wege der Bevölkerung der Region innerhalb der Region statt. Die gute lokale Versorgung mit Einkaufs- und Freizeitmöglichkeiten und das starke Regionalzentrum ermöglichen vielfältige Aktivitäten in unmittelbarer Nähe des Wohnorts. So nimmt der Anteil an kurzen Wegen weiter zu. Die Kombination mit einem guten Angebot der flächen- und energieeffizienten Verkehrsträger (Fuss-, Velo- und öffentlicher Verkehr) lässt ihren Anteil weiter ansteigen.

Die Nutzung der effizienten Verkehrssysteme wird durch verschiedene Mobilitätsangebote und Initiativen weiter gefördert (z.B. Veloabstellplätze, Fussgängerleitsysteme, Pedibus, SBB-Tageskarten). Dazu gehört auch ein gutes Car-Sharing-Angebot, das u.a. einen Mobility-Standort in Unterkulm beinhaltet.

Die Region verfügt über eine gute Anbindung an die übergeordneten Zentren im Norden (Aarau) und Süden (Luzern). Die Zentren sind sowohl mit dem privaten als auch mit dem öffentlichen Verkehr erreichbar.

Koordinationsaufgaben (K) / regionale Handlungsfelder (H) / kommunale Handlungsfelder (G)	
K 8	**Beratungsangebot erneuerbare Energien / Mobilitätsmanagement**
H 8	**Mobilitätsmanagement**

3.4.2 Zukunftsbild: Attraktiver öffentlicher Verkehr

- Bahnlinie mit Haltestelle bestehend
- Umsteigeknoten
- Bahnlinie mit Haltestelle geplant
- Buslinie mit Haltestelle
- Einzugsgebiet öV-Güteklasse C (bestehend / geplant)
- Aufwertung ÖV-Verbindung

Grundkonzept

Die Region verfügt über gute Bahnangebote in den beiden Talachsen. In Menziken endet die WSB. Die Fortsetzung der ÖV-Achse erfolgt mit dem Bus in Richtung Beromünster / Sursee.

Mit einem Busangebot werden die beiden Achsen zwischen Reinach und Beinwil sowie zwischen Teufenthal und Boniswil verbunden und Richtung Beromünster / Sursee weitergeführt. An den Verknüpfungspunkten Reinach Nord, Beinwil, Menziken und Teufenthal sind die Angebote mit schlanken Anschlüssen verknüpft. Erste Priorität liegt aus Sicht der Region auf den Verbindungen Richtung Aarau und Lenzburg, die auch die grösste Nachfrage aufweisen.

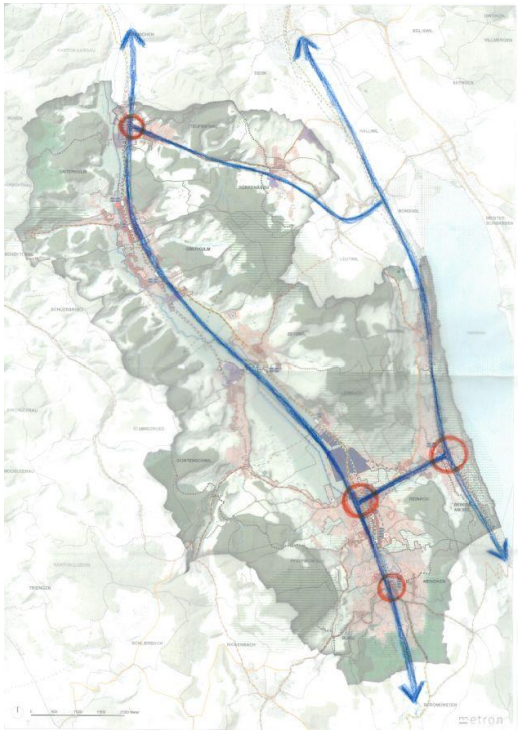


Abbildung 3: ÖV-Achsen mit den Umsteigehaltestellen Reinach Nord, Beinwil am See, Menziken und Teufenthal.

Bahnangebot

Das heutige Angebot der **WSB** zeichnet sich durch den 15-Min.-Takt und die kurzen Haltestellenabstände aus. So ist in weiten Teilen des Wynentals eine gute ÖV-Erschliessung gewährleistet.

Das bereits heute gute Angebot stellt ein grosses Potenzial für die Zukunft dar und wird erhalten und gezielt ausgebaut. Ergänzt wird das Angebot durch die neue Haltestelle «Reinach, Eien», welche die ÖV-Erschliessung des Entwicklungsgebiets «Im Moos» sicherstellt. Die heutigen Kapazitätsengpässe werden durch längere Züge aufgefangen. Damit die längeren Züge verkehren können, müssen Kreuzungsstellen und Perronlängen darauf ausgelegt sein. Dies ist noch nicht bei allen Haltestellen der Fall. Verschiedene Projekte sind jedoch bereits im Gang.

Bei der WSB steht die Bereitstellung von ausreichender Beförderungskapazität im Vordergrund. Ist das Potenzial durch die längeren Züge ausgeschöpft, muss die Kapazität mit anderen Massnahmen weiter erhöht werden.
Basierend auf der bestehenden Nachfrage und auf der heutigen Siedlungsdichte bietet der ungefähre 30-Min.-Takt der **Seetalbahn** einen guten Angebotsstandard. Der heute bestehende «Hinketakt», bei dem die Abfahrten keinen exakten 30-Min.-Takt bilden, soll zu einem reinen 30-Min.-Takt korrigiert werden. Damit einhergehend lassen sich auch die bestehenden Wartezeiten von einigen Minuten in Beinwil, Hitzkirch oder Hochdorf eliminieren. Angestrebt wird eine Beschleunigung der heute gegenüber dem Auto nur eingeschränkt konkurrenzfähigen Reisezeiten Richtung Luzern. Bei sich abzeichnenden Kapazitätsengpässen Richtung Lenzburg ist die Kapazität auf diesem Ast zu erweitern. In diesem Zusammenhang kann die Erweiterung des Lichtraumprofils der Seetalbahn geprüft werden.

Busangebot
Das Bahnangebot wird gezielt durch ein Busangebot ergänzt. Im Vordergrund stehen sowohl die Anbindung des Wynentals nach Sursee und Luzern als auch die innere Erschliessung des Regionalzentrums und die Verbindung der beiden Bahnachsen. Somit stehen drei Busachsen im Fokus:

- Menziken – Luzern
- Menziken – Sursee
- Reinach – Beinwil am See

Für die Verbindungsfunktion zwischen den beiden Tälern und den Übergang Bahn - Bus sind gute Anschlüsse notwendig. Diese werden an den drei Umsteigehaltestellen hergestellt:

- Menziken Bahnhof
  Anschluss zwischen WSB und den Buslinien Richtung Beromünster / Sursee
- Reinach AG Nord / Hochhaus
  Anschluss zwischen WSB (Nord) und den Buslinien Richtung Beinwil am See
- Beinwil am See
  Anschluss zwischen Seetalbahn (beide Richtungen) und den Buslinien Richtung Reinach

Neben einer zeitlichen Abstimmung von Bahn und Bus sind an den Umsteige-Haltestellen auch kurze und sichere Umsteigewege notwendig. Mit der Einführung eines Wochenendangebots nach Sursee könnte die ÖV-Anbindung der Region für den Freizeitverkehr verbessert werden.

Koordinationsaufgaben (K) / regionale Handlungsfelder (H) / kommunale Handlungsfelder (G)	
K 9	**Einbringen regionaler Anliegen in die ÖV-Planung**
H 8	**Mobilitätsmanagement**

3.4.3 Zukunftsbild: Abwicklung MIV

Aufgewertete Ortsdurchfahrt

Fokus Strassenachse (Fokus auf Hauptachse Richtung Suhr)

Die Ortsdurchfahrten sind als siedlungsverträgliche Strassenräume gestaltet, das heisst, sie berücksichtigen die verkehrlichen und städtebaulichen Anforderungen, die an sie gestellt werden. Bei den verkehrlichen Anforderungen steht das Durchleiten, Verbinden sowie Erschliessen von Gewerbe- und Wohngebieten inkl. Parkieren und Anliefern im Zentrum. Bei den städtebaulichen Anforderungen sind der Aufenthalts-, Begegnungsort, die Ansprüche der Wirtschaft, die Orientierung, der Schutz vor Lärm und Schadstoffen sowie die Gestaltung und Schönheit im Fokus.

Die Ortsdurchfahrten sind so konzipiert, dass sie einen Ausgleich der Ansprüche gewährleisten. Dies wird erreicht durch die Einhaltung verschiedener Grundsätze:

- **Verkehrsqualität und Verkehrsablauf** für alle Verkehrsteilnehmenden beachten: Berücksichtigung eines flüssigen Verkehrsablaufs für den motorisierten Verkehr, angemessener Flächen für den Fussverkehr und einer guten Abstimmung mit der Bahn
- Hohe **Sicherheit** gewährleisten: Fördern eines angemessenen Verhaltens der Verkehrsteilnehmenden und eines dem Umfeld angepassten Geschwindigkeitsniveaus, um eine hohe Sicherheit zu gewährleisten, insbesondere auch für die schwächeren Verkehrsteilnehmenden (Kinder, Fussgänger, Velofahrer)
- **Ortsbilder und Identität** stärken: Ortsdurchfahrten als Teil des Ortszentrums verstehen und das Ortsbild und die Aufenthaltsflächen entsprechend aufwerten.

Auf den Abschnitten, auf denen sich die Bahn im Strassenraum befindet, ist diesem Umstand speziell Rechnung zu tragen. Die Entsprechenden Abschnitte sind so gestaltet, dass sie sowohl den Ansprüchen der Bahn als auch denjenigen der weiteren Verkehrsteilnehmenden (MIV, Fuss-, Veloverkehr) und des Siedlungsgebiets gerecht werden.

Abbildung 4: Ortsdurchfahrt Fislisbach als Beispiel für eine siedlungsverträglich gestaltete Ortsdurchfahrt mit einem vergleichbaren Verkehrsaufkommen wie bspw. Reinach

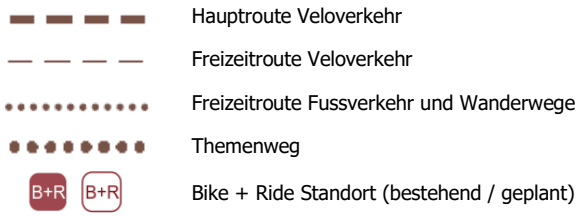
Die Quartierstrassen dienen der Erschliessung der Quartiere und sind auch auf die schwächeren Benutzer (Kinder, Schulwege) ausgerichtet. Damit diese Bedürfnisse unterstützt werden, ist wenn möglich und zweckmässig auf den Quartierstrassen Tempo 30 zu prüfen.

Die strassenseitige Anbindung der Region nach Aarau und an das übergeordnete Strassennetz kann durch die Ostumfahrung Suhr oder allenfalls durch einen Autobahnanschluss bzw. Halbanschluss bei Gränichen verbessert werden.

Da diese Projekte die Kapazität des Strassennetzes im Umfeld der Region erhöhen würden, ist im Fall ihrer Realisierung für die Region von einer Verkehrszunahme auszugehen. Die siedlungsverträgliche Umgestaltung der Ortsdurchfahrten hilft, den entsprechenden Mehrverkehr ohne eine Einbusse an Lebensqualität in den Dörfern der Region abzuwickeln. Das Strassennetz soll eine gute Anbindung der Region gewährleisten. Innerhalb des Siedlungsgebiets soll es jedoch so gestaltet werden, dass sich die Täler nicht zu attraktiven Routen für den Durchgangsverkehr entwickeln. Parallel oder vor der Realisierung einer Ostumfahrung resp. eines Anschlusses Gränichen sind deshalb in den Siedlungsgebieten entsprechende flankierende Massnahmen zu treffen.

Koordinationsaufgaben (K) / regionale Handlungsfelder (H) / kommunale Handlungsfelder (G)	
K 5	**Aufwertung Ortsdurchfahrten**
K 6	**Übergeordnete Verkehrsentwicklung**

3.4.4 Zukunftsbild: Fuss- und Velorouten



Die Region verfügt über ein Netz aus Alltags- und Freizeithauptrouten für den Fuss- und den Veloverkehr.

Veloverkehr

Die Alltagshauptrouten verbinden die Siedlungsgebiete. Dabei stehen Verbindungen in die Ortskerne und zu Einkaufs- und Freizeiteinrichtungen im Vordergrund. Für die Alltagsrouten stehen die Aspekte Direktheit und Sicherheit im Vordergrund. Entsprechend verlaufen sie in der Regel entlang der Hauptachsen und auf eigenen Infrastrukturen (Veloweg, allenfalls Velostreifen). Ein besonderer Fokus liegt auf der Talebene im Dreieck Reinach-Menziken – Zetzwil – Gontenschwil, sowie auf Verbindungen innerhalb des Regionalzentrums Beinwil – Reinach-Menziken – Pfeffikon – Burg.

Die Freizeitrouten gewährleisten die Verbindungen aus den Siedlungsgebieten in die Landschaft. Dies betrifft vor allem die Landschaften in den beiden Tälern entlang der Wyna und des Hallwilersees. Der Fokus bei den Freizeitrouten liegt auf der Attraktivität, der Führung durch die Landschaft sowie auf der Sicherheit. Die Freizeitrouten verlaufen in der Regel abseits der Hauptstrassen.

Fussverkehr
Die Freizeitrouten für den Fussverkehr bestehen aus den Wanderwegen und weiteren regionalen Routen. Die regional wichtigen Routen bestehen v.a. aus dem Themenweg, der entlang der Hügelzüge des Wynentals führt, und den Fusswegen entlang der Gewässer (Wyna und Hallwilersee). Die Freizeitrouten verbinden auch den Themenweg mit den Siedlungsgebieten.

Ergänzend zu den Freizeitrouten verfügen die Gemeinden innerhalb des Siedlungsgebiets über ein engmaschiges Netz an Fuss- und Veloverbindungen. In den Quartieren verlaufen diese in der Regel auf den Quartierstrassen, wobei direkte und attraktive Verbindungen aus den Quartieren in die Ortskerne und zu den ÖV-Haltestellen im Vordergrund stehen. Die Quartierstrassen und die Ortsdurchfahrten sind so gestaltet, dass das Fusswegnetz auf ihnen verlaufen kann.

Koordinationsaufgaben (K) / regionale Handlungsfelder (H) / kommunale Handlungsfelder (G)	
K 8	**Beratungsangebot erneuerbare Energien**
H 4	**Themenweg «aargauSüd»**
H 8	**Mobilitätsmanagement**

3.4.5 Zukunftsbild: Erneuerbare Energien

Die Region deckt ihren Energiebedarf zu einem wesentlichen Anteil aus erneuerbaren Energien. Dies wird sowohl durch die Produktion von erneuerbaren Energien als auch durch einen bewussten Energieverbrauch erreicht.
Die regionale Geschäftsstelle unterstützt die Gemeinden und Private in der Umsetzung von Massnahmen, indem sie Koordinationsaufgaben übernimmt und eine Verbindung zwischen verschiedenen Akteuren herstellt. Mit ihrer Kenntnis über kantonaler und nationaler Fachstellen kann sie auch über die Angebote dieser Stellen informieren.
Wo die Repla Potenzial für regionale Projekte sieht, ergreift sie die Initiative und stösst entsprechende Projekte an. Die konkrete Umsetzung hingegen liegt in der Regel bei den Gemeinden und Privaten.

Koordinationsaufgaben (K) / regionale Handlungsfelder (H) / kommunale Handlungsfelder (G)	
K 8	**Beratungsangebot erneuerbare Energien**
H 8	**Mobilitätsmanagement**

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Zukunftsbild (Beilage) 9
Abbildung 2: Wirtschaftliche Entwicklungsschwerpunkte 19
Abbildung 3: ÖV-Achsen mit den Umsteigehaltestellen Reinach Nord, Beinwil am See, Menziken und Teufenthal. 22
Abbildung 4: Ortsdurchfahrt Fislisbach als Beispiel für eine siedlungsverträglich gestaltete Ortsdurchfahrt mit einem vergleichbaren Verkehrsaufkommen wie bspw. Reinach 24